

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 1001

Vorwort: Editorial
Autor: Scheu, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ETH-ZÜRICH

- 5. Nov. 2012

BIBLIOTHEK

Editorial



René Scheu

Herausgeber

Der langjährige «Monat»-Autor **Lars P. Feld** wurde letztes Jahr zu einem der fünf deutschen Wirtschaftsweisen ernannt. Das Gremium berät die Regierung unter Angela Merkel in Fragen der «gesamtwirtschaftlichen Entwicklung». Feld leitet das Walter-Eucken-Institut in Freiburg im Breisgau und ist einer der profiliertesten deutschen Ökonomen in der Tradition des Ordoliberalismus. Wir haben ihn um eine Beurteilung zur Lage der Freiheit im krisengeschüttelten Europa gebeten. Felds Konklusionen stimmen trotz sanftem Ton nachdenklich: Mit dem Argument der Alternativlosigkeit wird das Fundament liberaler Demokratien unterhöhlt. Während die Politik überall in Europa die wirtschaftliche Freiheit nonchalant einschränkt, nährt sie geradezu fahrlässig die Illusion, dass es der Staat wieder einmal richten werde. Feld analysiert die unverzichtbaren Prinzipien einer freiheitlichen Ordnung – und den heutigen Umgang mit ihnen. Mehr ab S. 14.

«Muslime brauchen Freiheit vom dogmatischen Glauben und eine Kultur, die eher zweifelt als gehorcht», schreibt **Pervez Hoodbhoy**. Wir trafen den pakistanischen Atomphysiker, der zu den wichtigsten Intellektuellen seines Landes gehört, zu einem Gespräch über Islam und Wissenschaft. Hoodbhoy kennt Abendland und Morgenland, Aufklärung und Scharia, Teilchenphysik und Orthodoxie. Wie kam es, dass Islam und Wissenschaft getrennte Wege gingen? Und besteht Aussicht, dass beide wieder zusammenfinden? Mehr im grossen Gespräch ab S. 28.

Auch der Kulturteil dieser Ausgabe beschäftigt sich mit den Wissenschaften: Um die Re-Integration der Geisteswissenschaften in die Ökonomie bemüht sich **Deirdre McCloskey** ab S. 72. Und im Interview mit Johannes M. Hedinger ab S. 68 erläutert der Zürcher Philosoph **Jens Badura**, wie Sinn (Wissenschaft) und Sinnlichkeit (Kunst) sich gegenseitig befruchten.

Der in der letzten Ausgabe lancierte Strategierat 21 für die Schweiz gibt zu reden. Die Initiative, die **Jobst Wagner** in der Oktobernummer präsentiert hat, trifft offensichtlich den Nerv der Zeit. Dass sich in den letzten Wochen zahlreiche Wissenschaftler, Unternehmer und Bürger bei Jobst Wagner persönlich gemeldet haben, zeigt: Nach dem notorischen Durchwursteln und Sichselbstschlechtreden wächst hierzulande das Bedürfnis nach konstruktiven Vorschlägen, die aus der selbstverschuldeten Defensive führen. Mehr zum Strategierat 21 vorerst auf S. 7.

Im Dossier befassen wir uns ebenfalls mit einem zentralen Element der Zivilgesellschaft: der Ökonomie des Lebens. Lesen Sie mehr von unseren Autoren zum Stiftungsstandort Schweiz und seinen Zukunftsperspektiven ab S. 37! ◀